

*Es gilt das
gesprochene Wort*

**Rede des Bayerischen Ministerpräsidenten
Dr. Edmund Stoiber zur Verleihung des
Franz Josef Strauß-Preises in München am
30. September 2005**

- Anrede -

Mit dem Franz Josef Strauß-Preis ehren wir einen großen Staatsmann, der Geschichte geschrieben hat.

Wir würdigen die entscheidenden persönlichen Verdienste von Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl um die Wiedervereinigung unseres Vaterlandes in Frieden und Freiheit.

Herr Bundeskanzler, sehr verehrter Herr Dr. Kohl,

als Vorstandsmitglied der Hanns-Seidel-Stiftung, im Namen meiner Partei, im Namen von Millionen Menschen in Bayern und ganz Deutschland darf ich sagen:

**Herzlichen Dank dem Kanzler der Einheit!
Respekt und Dank für einen großen Architekten
und Baumeister des modernen Europa!**

**Herzlich willkommen einem Freund Bayerns
und bayerischer Lebenskultur!**

Diese Liebe zu Bayern kommt nicht von ungefähr. Helmut Kohl ist ein bayerisch-pfälzischer Kanzler. **Helmut Kohl - geboren anno 1930 in der herrlichen bayerischen Pfalz.** Die Pfalz ist ja erst 1945 durch die Alliierten von Bayern „befreit“ worden. **Wir freuen uns, heute einen deutschen Patrioten und zugleich auch einen gebürtigen Bayern zu ehren.**

Meine Damen und Herren!

„Gerade die Jugend hat es verdient, dass wir nicht mit dem Tellerrand des Augenblicks Politik machen.“

Mit diesem Credo hat Helmut Kohl 16 Jahre die Geschicke Deutschlands gelenkt. Heute feiert gerade auch die junge Generation den Kanzler der Einheit. Das ist eine wunderbare Bestätigung eines großen Lebenswerkes.

Der Respekt für Sie, verehrter Helmut Kohl, zeigt uns allen: Gerade die junge Generation hat wieder ein großes Bedürfnis nach persönlicher **Autorität, nach klarer Orientierung und nach überzeugender Führungskraft.**

Die junge Generation spürt sehr genau: Helmut Kohl ist ein Staatsmann, der eine **historische Mission** mit echter persönlicher Leidenschaft verfolgt und vollendet hat: **Die Einheit Deutschlands im gemeinsamen europäischen Haus.**

1989/90 herrschten Umbruch und historische Offenheit in der Außenpolitik wie in der Innenpolitik. Das waren Entscheidungssituationen europäischer und deutscher Geschichte. In diesen dramatischen Monaten haben große Führungspersonlichkeiten wie Kohl, Bush und Gorbatschow gegenseitiges **Vertrauen** vorgelebt. Das Vertrauen unter den entscheidenden Personen schaffte Vertrauen der Menschen zu den Entscheidungen. Aus Vertrauen erwuchs demokratische **Unterstützung und Legitimation.**

Auch **europapolitisch** hat die Regierung Kohl das Vertrauen der Menschen gewonnen etwa durch den europäischen **Stabilitätspakt** als Voraussetzung für einen stabilen Euro, der die D-Mark ersetzen sollte. Heute ist Deutschland nicht mehr Stabilitätsanker, sondern ein Risiko für die Stabilität.

Und nicht zuletzt **innenpolitisch** hat es Helmut Kohl verstanden, die Menschen zu gewinnen für

große Umbrüche und Reformen. Die Menschen haben ihm vertraut, dass der Weg in die Zukunft mit der notwendigen **sozialen Balance** gestaltet wird.

Im Inneren steht das vereinte Deutschland heute erneut vor einem Umbruch. **Deutschland muss zukunftsfähig werden für das 21. Jahrhundert.** Wir müssen erneut Abschied nehmen von Gewohntem in Wirtschaft, Politik, Verwaltung und Sozialstaat. Abschied von ausgetretenen Pfaden, die uns nicht mehr nach vorne, sondern in die Sackgasse führen. Abschied von bisherigen deutschen Gewissheiten, die keinen Bestand mehr haben.

Gerade in diesen so schwierigen Wochen für unser Vaterland wird uns der Wert einer **verlässlichen politischen Elite** besonders bewusst. Deutschland in der Krise braucht Politiker, die Meinungen bilden und nicht Meinungen hinterherlaufen oder gar selbst labile Stimmungen und gefährliche Ängste schüren.

Persönliche Autorität, Orientierung, Führungskraft – das hat Deutschland in der Krise bitter nötig. Deutschland in der Krise braucht Führung statt Verführung.

Vor allem muss jede neue Regierung von Anfang an neues Vertrauen bilden und eine langfristige, verlässliche Politik für Deutschland anpacken.

Die bittere Wahrheit lautet: Deutschland leidet nicht unter einer Politikverdrossenheit, sondern unter einer Politikerverdrossenheit auf Grund eines tiefen Vertrauensverlusts. Kurzsichtiges Denken und Handeln hat Deutschland im In- und Ausland geschadet. Ich sage es noch deutlicher: Immer mehr Menschen in Deutschland bezweifeln, ob die politische Führung zur Lösung der Probleme überhaupt fähig ist. Diese Erosion an Vertrauen und Legitimität schadet unserer Demokratie.

Politik im kurzsichtigen Tiefflug von Wahltag zu Wahltag muss scheitern, wenn größere Hürden anstehen. Und unser Land steht wahrlich vor großen Hürden und Herausforderungen.

Es geht in diesen Wochen nicht nur um eine Regierungsbildung. Es geht um die **Lösung der tiefen Probleme Deutschlands** von der Massenarbeitslosigkeit bis zur Krise des Sozialstaats. Vor allem darf die heutige Generation **nicht länger zu Lasten der Zukunft leben.**

Die heute handelnde Generation darf nicht vor ihrer Verantwortung fliehen und den bequemen Weg in die Neuverschuldung suchen. **Das ist unsozial und unmoralisch.**

Wegen dieser großen Probleme und nicht nur wegen der Einzelperson im Kanzleramt, die ihre Autorität verspielt hat, braucht Deutschland 15 Jahre nach der Wiedervereinigung einen neuen Anfang.

Meine Damen und Herren!

Jede Generation hat ihre Aufgabe. Die Generation Konrad Adenauers und Ludwig Erhards hatte unserem Land alle Chancen und Möglichkeiten mit auf den Weg gegeben. Das war ein **reiches Erbe**.

Die Generation Helmut Kohls hat Deutschland und Europa geeint. Auch das ist ein **großes Erbe**.

Unsere Generationenaufgabe in einer alternden Gesellschaft lautet Arbeit und Zukunft für Familien. Wir wollen unseren Kindern und Enkeln nicht Schuldenberge und Zinslasten vererben, sondern Chancen und Perspektiven. **Das muss unser Erbe sein.**

Dafür kann die **Große Koalition** eine Chance sein. In der Krise müssen alle Demokraten die Zusammenarbeit suchen. Aber die Große Koalition ist eine **Ausnahme unserer Demokratie** und sie birgt immer das Risiko der Stärkung des linken und rechten Randes. Wir dürfen die Menschen nicht enttäuschen. Wir müssen die drängenden Probleme rasch und entschlossen angehen: **Haushalt, Arbeitsmarkt, Föderalismusreform, soziale Sicherungssysteme.**

Nur rasches Handeln schafft Rückhalt für die beiden großen Volksparteien. Die Menschen wollen eine Bundesregierung, die sofort Lösungen gestaltet und nicht länger Probleme verwaltet. Sonst hat eine Große Koalition keine Legitimation und es droht ein weiterer und dann gefährlicher Vertrauensverlust. Dann droht eine **Radikalisierung aus Enttäuschung. Das müssen wir verhindern!**

Die Menschen wollen Aufbruch, Hoffnung und Zuversicht. **Wir müssen die Zukunft gewinnen und die großen Chancen unserer Zeit offensiv anpacken - mit langem Atem, mit Herzblut und mit Mut wie einst Helmut Kohl – darum geht es in diesen Wochen für Deutschland!**

Herr Bundeskanzler,

wir würdigen heute auch Ihre unerschütterliche
Wertorientierung und Ihre feste **Grundsatztreue**.

Sie haben als junger Mensch Not und Leid des Krieges unmittelbar erlebt. Sie haben als Historiker, Politiker und Staatsmann ein Leben lang die richtigen Lehren aus der Geschichte in die politische Tat umgesetzt:

- **Frieden und Freiheit sind mehr als die Abwesenheit von Krieg.**
- **Frieden und Freiheit gibt es nicht umsonst.**
- **Frieden und Freiheit müssen jeden Tag verteidigt werden.**

Vor allem haben Sie niemals den Auftrag zur **Einheit in Freiheit** aufgegeben. Sie haben den epochalen Auftrag der Väter des Grundgesetzes erfüllt: In freier Selbstbestimmung die Einheit und Freiheit Deutschlands zu vollenden. **Sie sind der Kanzler der Einheit und auch der Kanzler der Freiheit für Millionen Deutsche. Das werden wir niemals vergessen!**

Meine Damen und Herren!

Jeder hat seine persönlichen Erinnerungen an die dramatischen Tage 1989 und 1990. Wir alle erinnern uns an den Fall der Mauer. Wir sehen vor uns die ergreifenden Bilder von der Öffnung der Grenzübergänge. Wir blicken in Gesichter voller Tränen des Glücks. Wir sehen Deutsche aus Ost und West, die sich in die Arme fallen. Vier Jahrzehnte SED-Diktatur, Trennung und Leid waren überwunden.

Diese Bilder und Erinnerungen zeigen: Schon 1989 öffneten die Menschen das Tor zur Einheit. In den Rufen „**Wir sind das Volk!**“ und „**Wir sind ein Volk!**“ verbanden sich Demokratie und nationale Einheit.

1989/90 zeigte sich mit großer emotionaler Vehemenz: Die Deutschen in Ost und West verstehen sich als Verantwortungs- und Schicksalsgemeinschaft.

Ich erinnere zum Beispiel an Ihre bewegende Rede, Herr Bundeskanzler, in Dresden vor der Ruine der Frauenkirche im Dezember 1989.

Auf dieser Großkundgebung konnte jeder spüren:
Wir sind Deutsche. Wir gehören zusammen.

Ihre Politik, Herr Bundeskanzler, folgte den Menschen. Damit haben Sie den Herzenswunsch der Deutschen erfüllt.

Für jeden aufrechten Demokraten und leidenschaftlichen Europäer musste der Eiserne Vorhang schmerzliche Provokation und politischer Antrieb sein. **Deutsche Schicksale wie die von Peter Fechter bis Chris Gueffroy bleiben Mahnung gegen Diktatur und Teilung.**

Dabei galt im Westen unter der realen Bedrohung des expansiven Kommunismus die vorherrschende und historisch ja auch konsequente und richtige Devise: **Freiheit geht vor Einheit.**

Die politische Linke im Westen aber irrte, als sie die Anerkennung der Teilung forderte. Es ist standhaften Persönlichkeiten **wie Helmut Kohl und Franz Josef Strauß** zu verdanken, dass die Einheit Aufgabe der deutschen Politik geblieben ist. Sie hatten den notwendigen langen historischen Atem. **Sie hatten die Kraft, gegen den Strom des Zeitgeists zu schwimmen.**

Ich darf gerade beim heutigen Anlass an **Franz Josef Strauß** erinnern. Gegen viele Widerstände und Vorwürfe, nicht auf der Höhe der Zeit zu sein, hat dieser große deutsche Patriot aus Bayern mit dem Gang vor das Verfassungsgericht 1973 erreicht, dass festgeschrieben wurde: **Die Einheit bleibt verpflichtendes Ziel deutscher Politik.**

Dadurch wurde auch die Anerkennung zweier deutscher Staatsangehörigkeiten verhindert. So blieb die deutsche Frage offen für die Antwort in den Jahren 1989/90.

Und so ist der berühmte Ausspruch von Franz Josef Strauß zu verstehen: "**Notfalls müssen wir Bayern die letzten Preußen sein.**"

Dass der Tag der deutschen Einheit auf den Todestag von Franz Josef Strauß fällt, erfüllt das Testament seines politischen Lebens.

Meine Damen und Herren!

Wir wissen alle, dass das Verhältnis zwischen Franz Josef Strauß und Helmut Kohl nicht konfliktfrei gewesen ist. Das war unvermeidlich bei zwei so eigenständigen Charakterköpfen und das sei

hier nicht verschwiegen. Doch bei aller Konkurrenz, bei allem Trennenden, waren diese Staatsmänner in einem leidenschaftlichen Einsatz und unerschütterlichen Bemühen vereint: Die Einheit unseres Vaterlandes. So bin ich sicher: **Kurz nach seinem 90. Geburtstag grüßt Franz Josef Strauß unseren Preisträger mit Respekt und Anerkennung.**

Meine Damen und Herren!

Unvergessen ist der große Mut der **Bürgerrechtsbewegung in der DDR**. Erst das offene Aufbegehren gegen das Regime der SED hat den Weg zur Einheit in Freiheit gebahnt.

Unvergessen bleibt die historische Wende im Ost-West-Konflikt durch die Reformpolitik in Polen und Ungarn und die neue Politik **Michael Gorbatschows**.

Unvergessen bleibt auch die Unterstützung durch unsere **amerikanischen Freunde**. Der persönliche Einsatz der Regierung Bush war eine ganz entscheidende Voraussetzung, dass die Einheit Deutschlands möglich wurde – und zwar im

Einvernehmen mit unseren Nachbarn, als Mitglied der NATO, in voller staatlicher Souveränität.

Der Einsatz der USA für ein freies Deutschland hatte begonnen mit der Truman-Doktrin, dem Marshall-Plan und der Berliner Luftbrücke. **1963** hat John F. Kennedy gesagt: „Ich bin ein Berliner.“ **1987** hat Ronald Reagan in Berlin für alle Welt unüberhörbar gefordert: „Öffnet das Brandenburger Tor und reißt diese Mauer ein!“ Nur zwei Jahre später erfüllte sich dieser Ruf.

1989/90 war es die Bush-Administration, die Deutschland endgültig vom außenpolitischen Objekt zum außenpolitischen Subjekt werden ließ - als „**partner in leadership**“.

Für Helmut Kohl war das **Vertrauensverhältnis über den Atlantik** nicht nur im Interesse Deutschlands, sondern persönliches Herzensanliegen. Deshalb hatte sein Rat - und nichts selten sein kritischer Rat - in Washington Einfluss und Wirkung.

Wie die Unterstützung aus dem Ausland und der Einsatz der Bürgerrechtsbewegung ist und bleibt

unvergessen, wie Helmut **Kohl**, Hans-Dietrich **Genscher**, Wolfgang **Schäuble** und Theo **Waigel** durch ihre politische Gestaltungskraft die Einheit Wirklichkeit werden ließen.

Dabei hat Helmut Kohl nicht zuletzt als Historiker und Kenner der europäischen Geschichte sehr genau gewusst, dass in Europa vielerorts Besorgnisse und Ängste bestanden gegenüber einem wiedervereinigten 80-Millionen-Volk der Deutschen in der Mitte des Kontinents.

Mit großem politischen Weitblick und unermüdlicher diplomatischer Feinarbeit haben Sie, Herr Bundeskanzler, diese Bedenken entkräftet – und zwar bei den großen Partnern ebenso wie bei den kleineren Nachbarn im Westen und im Osten. Und nicht zu vergessen ist der friedliche Abzug von 500.000 Soldaten der Roten Armee. **Das alles war ein Meisterstück. Diese Vertrauensarbeit für Deutschland ist und bleibt Ihr ganz persönlicher großer historischer Verdienst.**

Verehrter Herr Bundeskanzler,

„Das Größte und Schönste dem Zufall zuzuschreiben, wäre gar zu leichtfertig.“

Mit diesen Worten hat schon Aristoteles jene widerlegt, denen das Wirken großer Persönlichkeiten und – ich sage bewusst: großer Autoritäten – nach wie vor ein Greuel ist. Wir wissen: **Die Einheit war alles andere als ein historischer Selbstläufer.**

Sie haben die Deutschen mutig, aber niemals übermütig durch ein schmales historisches Zeitfenster zur Einheit geführt. Die Nation als Schicksalsgemeinschaft zu vereinen, Europa nicht nur als Wirtschaftsraum, sondern als Wertegemeinschaft zu begreifen, die transatlantische Freundschaft und das Ansehen Deutschlands in aller Welt zu pflegen, **das alles war und ist Ihr Anliegen und großes Erbe, verehrter Helmut Kohl.**

Meine Damen und Herren!

Helmut Kohl hat in den Tagen des Umbruchs 1989 in unverwechselbaren und für die Menschen so einprägsamen Worten gesagt:

„Wir lassen unsere Landsleute nicht im Stich.“

Dieser Satz sprach den Menschen aus dem Herzen. Und dieser Satz lehrt uns, dass **Nation und Heimat** kein Konstrukt sind, sondern die

Lebenserfahrung einer ganz großen Mehrheit in Deutschland. Wir Deutsche zeigen doch immer wieder: **Wenn es darauf ankommt, steht unser Volk zusammen.**

Dann spüren wir einen großen Gemeinsinn, dann rücken die Menschen zusammen, dann wird angepackt, jeder an seiner Stelle.

Dieses patriotische Zusammenstehen, dieses Wir-Gefühl brauchen wir gerade jetzt angesichts der großen politischen Herausforderungen.

Wir Deutsche sind eine soziale Gesellschaft. Wir haben Werte, die über das Hier und Heute hinausweisen. Deshalb bin ich sicher: **Wir Deutsche können es schaffen! Wir haben es früher geschafft, nach dem Krieg und im Umbruch 1989/90. Wir werden es heute schaffen!**

Für diesen kraftvollen Patriotismus des Herzens ist Helmut Kohl ein großes Vorbild.

Helmut Kohl hat den Menschen und der Nation gedient. Nie hat er das Volk gespalten. Er hat die Deutschen zusammengeführt. **Helmut Kohl ist und bleibt der Kanzler aller Deutschen!**

Eineinhalb Jahrzehnte nach dem Fall der Mauer blicken die Deutschen zwischen Rhein und Oder, zwischen Ostsee und Alpen dankbar und mit großem Respekt auf die Leistungen der Regierung Kohl für die Einheit.

Die Deutschen wissen, dass die 90er Jahre die glücklichsten zehn Jahre waren, die unser Vaterland im so leidvollen und schmerzvollen 20. Jahrhundert erleben durfte. **Die Einheit unseres Vaterlandes und die Freiheit für das ganze deutsche Volk sind ein großes Glück!**

Verehrter Herr Bundeskanzler,

der Wert einer Generation liegt nicht in ihrer Ernte, sondern in ihrer Aussaat. Die Generationen von heute und morgen ernten die Früchte Ihrer Aussaat.

Die Menschen wissen: Ohne Helmut Kohl wäre die Wiedervereinigung nicht gelungen. **Deshalb hat Helmut Kohl einen festen Platz in den Herzen der Deutschen.**

Wir ehren einen deutschen Patrioten und großen Europäer! Herzlichen Dank, Helmut Kohl!